

Das Rätsel um Iran, USA, VAE und Pakistan

Was derzeit stattfindet, ist die Neugestaltung des globalen Betriebssystems. Und dieses neue Betriebssystem läuft auf Petroyuan.

27. März 2026 | Pepe Escobar

Die [höllische Eskalationsmaschine](#) ist am Verzweifeln.

Der Minister für ewige Kriege im Dienste des „Wir-sind-es-so-leid-zu-gewinnen“-Pavians von Barbaria erwägt mehrere Szenarien für eine „Bodeninvasion“ parallel zu einer verheerenden Bombardierungskampagne, um dem Iran angeblich den „endgültigen Schlag“ zu versetzen.

Die Insel Kharg ist ein Ablenkungsmanöver: zu weit entfernt vom Geschehen. Die Eroberung von Schiffen auf der östlichen Seite der Straße von Hormus ist undurchführbar: Das würde unweigerlich auf ein Sperrfeuer aus Schiffsabwehrraketen treffen.

Zwei Szenarien bleiben: die Eroberung von Abu Musa und den großen und kleinen Tunb-Inseln nördlich der VAE (die von den VAE beansprucht werden); oder die strategisch wichtige kleine Insel Larak (östlich der größeren Insel Qeshm), Teil des Seewegs, auf dem die Marine der IRGC die Durchfahrt von Tankern kontrolliert, die [die Mautstelle](#) in der Straße von Hormus passiert haben.

Der einzige Weg nach Larak führt über Qeshm.



Larak



Qeshm

Qeshm ist größer als Okinawa. Im Zweiten Weltkrieg dauerte es drei Monate, erforderte 184.000 Soldaten und führte zu mindestens 12.500 Gefallenen, um Okinawa einzunehmen. Qeshm ist gespickt mit unzähligen iranischen Schiffsabwehrraketen und Drohnen, die über Hunderte von Kilometern hinweg in Klippen und Höhlen vergraben sind.

Nun zu den drei iranischen Inseln, die auch von den VAE beansprucht werden.

Die VAE lehnen selbst die Möglichkeit eines Waffenstillstands mit dem Iran ab. Ihr Botschafter in den USA, Yousef al Otaiba, verfasste einen kriegstreiberischen Kommentar, in dem er ein „endgültiges Ergebnis“ des Krieges forderte, also die Beseitigung der „iranischen Bedrohung“. Später be-

stätigte er, dass Abu Dhabi eine „Koalition der Willigen“ anführen wolle, um die Straße von Hormuz wieder zu öffnen (die nicht geschlossen ist; nur für dem Iran feindlich gesinnte Nationen).

Was wirklich zählt, ist der Ansatz „Follow the Money“: Yousef al Otaiba bekräftigte die Investitionszusage der VAE in Höhe von 1,4 Billionen Dollar für das „Imperium des Chaos“ – die zahlreiche Geschäfte in den Bereichen Energie, KI-Infrastruktur, Halbleiter und Fertigung umfasst.



Die kleinen und großen Tunb-Inseln

Die teuflische Eskalationsmaschine läuft auf Hochtouren. Teheran hat jeden Fall der direkten Beteiligung der VAE nicht nur am Ausbruch des Krieges, sondern auch an der aktuellen Eskalation sorgfältig untersucht. Abu Dhabi beherbergt nicht nur US-Militärstützpunkte, sondern hat den USA auch gestattet, einige seiner eigenen Luftwaffenstützpunkte für Angriffe auf den Iran zu nutzen, und hat feindlichen Akteuren dabei geholfen, ihre Zieldatenbank mithilfe der KI-Infrastruktur der Emirate aufzubauen.

Das ist mehr als vorhersehbar, denn Abu Dhabi ist de facto ein wichtiger Verbündeter der zionistischen Achse am Persischen Golf.

Teheran weist Abu Dhabi den Weg in die Hölle

Die Vereinigten Arabischen Emirate treten praktisch gesehen in den Krieg gegen den Iran ein. Kein Wunder also, dass Teheran bereits fünf wichtige Ziele für seinen tödlichen Gegenschlag ausgemacht hat – wie die Nachrichtenagentur Fars berichtet:

1. Der Kraftwerks- und Entsalzungskomplex Jebel Ali in Dubai.
2. Das Kernkraftwerk Barakah in Abu Dhabi.
3. Das Kraftwerk Al Taweelah.
4. Dubais M-Station.
5. Der Mohammed-bin-Rashid-Solarpark.

Ein Angriff auf diese fünf bestätigten Ziele wird weitreichende Stromausfälle auslösen, die Meerwasserentsalzung lahmlegen und Rechenzentren in den gesamten Emiraten außer Betrieb setzen. Teheran erweist Abu Dhabi den Gefallen, ihm im Voraus den garantierten Weg in die Hölle aufzuzeigen, falls US-Marines ihre Hormuz-Expedition von emiratischem Boden aus starten sollten.

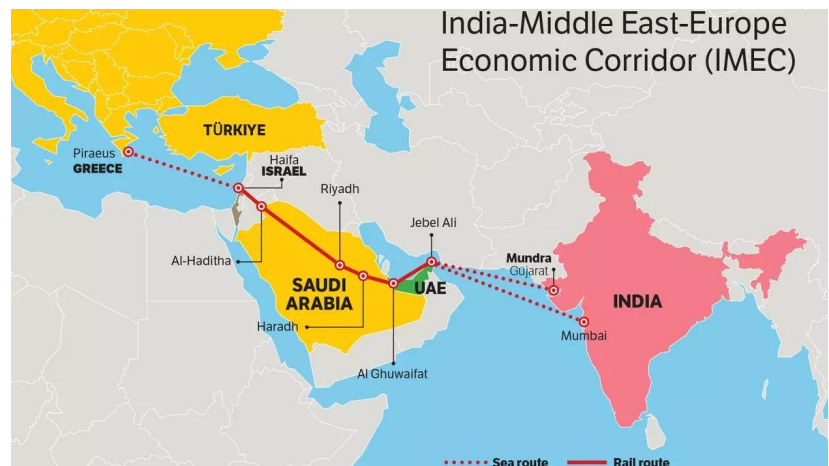
Abu Dhabi wird nicht wissen, wie ihm geschieht. Und ein weiteres Ziel könnte – erneut – die Habshan-Fujairah-Pipeline sein: 380 km über Land, die die Felder von Abu Dhabi mit dem Hafen von Fujairah am Golf von Oman verbindet, täglich 1,5 Millionen Barrel einer Gesamtproduktion von 3,4 Millionen Barrel pro Tag fördert und die Straße von Hormus umgeht.



Für Abu Dhabi ist es aufgrund der bereits zugesagten 1,4 Billionen Dollar ein zwingendes Gebot, sich mit dem „Imperium des Chaos“ zu verbünden. Jebel Ali muss auf Hochtouren laufen, da die VAE ein zentraler Knotenpunkt des – derzeit zwar stillgelegten – IMEC sind: des Wirtschaftskorridors Indien-Naher Osten-Europa, der in Wirklichkeit der Israel-Korridor zwischen Europa und Indien ist, der die VAE als Drehscheibe nutzt. Die AD Ports Group in Abu Dhabi verfügt über eine 30-jährige Konzession in Akaba, dem einzigen Frachthafen Jordaniens. DP World aus Dubai hält eine 30-jährige Konzession im Wert von 800 Millionen US-Dollar in Tartus in Syrien, einem wichtigen Standort im östlichen Mittelmeerraum. Dies

bedeutet, dass die Emirate ein bedeutender Akteur im Seeverkehr auf den wichtigsten Korridoren zwischen Asien und Europa sind.

Derzeit werden die VAE praktisch aus dem ohnehin schon in Schwierigkeiten befindlichen IMEC verdrängt. Wertvolle Fracht von und nach Asien wird nicht mehr über Jebel Ali transportiert, sondern über Häfen in Oman nach Saudi-Arabien (Schienengüterkorridor nach Jordanien, dann weiter nach Syrien, in die Türkei und nach Europa) und Katar (Landtransit nach Saudi-Arabien). Ein völlig anderer Logistikkorridor.



Bislang profitierte Jebel Ali davon, sich als führender, unverzichtbarer Umschlagplatz Westasiens zu profilieren, und zog wertvolle, leicht zu erzielende Gewinne aus einem jährlichen Handelsvolumen von 1 Billion Dollar. Dieses Geschäftsmodell bricht zusammen – ebenso wie die glitzernde Geldwäschemaschine Dubais.

Die undurchsichtige Rolle Pakistans

Das „Imperium des Chaos“ rechnete – und rechnet möglicherweise immer noch damit –, die vorhersehbare Weigerung Teherans, in Pakistan in indirekte „Verhandlungen“ über den Krieg einzutreten, als Rechtfertigung dafür, die nächste Bombardierungsoffensive als „endgültigen Schlag“ zu nutzen.

Nichts davon scheint Teherans akribische Planung zu stören, da die Hauptziele unverändert bleiben: eine neue geopolitische und sicherheitspolitische Gleichung in Westasien zu schaffen; die unter Beschuss erworbene Abschreckungskraft des Iran aufrechtzuerhalten; und die Vorherrschaft sowohl über die arabischen Ölmonarchien als auch über den Totenkult in Westasien zu etablieren.

Die VAE wollen in den Krieg eintreten? Aus Teherans Sicht ist das großartig: die perfekte, umfassende Rechtfertigung für die Zerstörung ihrer gesamten wichtigen Infrastruktur.

Es war mehr als vorhersehbar, dass der 15-Punkte-Plan, den die Handlanger des Trump-Teams dem Iran über Pakistan vorgelegt hatten, von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Schließlich handelte es sich um eine aufgezwungene Kapitulation: ein Kapitulationsdokument, getarnt als „Verhandlung“.



Zunächst einmal weigerte sich Teheran, erneut mit Heckle und Jeckle¹ zu sprechen, dem erbärmlichen Duo Witkoff-Kushner, das von iranischen Diplomaten als Verräter bezeichnet wird. Das Duo konnte nicht einmal die großzügigen Vorschläge des Iran verstehen, die in Genf skizziert und von omanischen Diplomaten in Pidgin-Englisch übersetzt worden waren.

Also musste die Erzählung sofort geändert werden: Der neue Nicht-Plan des Weißen Hauses sollte von Vizepräsident J.D. Vance erörtert werden, der theoretisch an diesem Wochenende in Islamabad mit dem iranischen Parlamentspräsidenten Ghalibaf zusammentreffen würde.

Dann brach das ganze Unterfangen zusammen. Im Wesentlichen, weil es unmöglich ist, dieser aktuellen pakistanischen Militärjunta zu vertrauen.

Der „Pavian von Barbaria“ behauptete, der Iran habe ihm acht Tanker voller Rohöl angeboten. Sie fuhren unter pakistanischer Flagge, und so passierten sie die Straße von Hormus. Erst dann wurden sie den Amerikanern „angeboten“. Kein Wunder, dass der Iran nun den Öltransit nach Pakistan durch die Straße von Hormus ausgesetzt hat.

Was gibt es sonst noch Neues? Langleys (CIA) wichtigster Mann in Pakistan ist Armeechef General Asim Munir – Teil der Bande, die den Regimewechsel herbeiführte, den ehemaligen Premierminister Imran Khan absetzte und ihn ins Gefängnis warf. Munir hat Trump auf der Kurzwahltaste.

Sie hatten kürzlich ausführlich über den Iran gesprochen – wobei Munir die Hintertürkanäle zwischen Teheran und dem Duo Witkoff-Kushner instrumentalisierte, alles unter dem Deckmantel von „Verhandlungen“. Munir ist ein fanatischer Gegner der Schiiten; in seiner Denkweise fast schon ein salafistischer Dschihadist. Er steht Saudi-Arabien sehr nahe – und die Saudis wollen, dass Trump gegen den Iran mit aller Härte vorgeht.

¹ Heckle und Jeckle sind Zeichentrickfiguren: ein Paar identischer diebischer Elstern mit gelbem Schnabel, die mit ihren skurrilen Eskapaden meist anderen und sich selbst Ärger bereiten. Heckle spricht in einem rauhen New Yorker Stil, während Jeckle einen höflicheren britischen Akzent hat.

Düstere Aussichten für den Golf-Kooperationsrat (GCC)

All dies geschah, nachdem russische Geheimdienstkanäle dem IRGC verifizierte Informationen zugespielt hatten, wonach der „blitzschnelle“ Krieg des Epstein-Syndikats, der auf einen Regime-wechsel in Teheran abzielte, vollständig von Saudi-Arabien unterstützt wurde – mit zwielichtigen Finanzmitteln, die von Saudi-Arabien, den VAE und Katar bereitgestellt wurden.

Hinzu kommt, dass die meisten vom Epstein-Syndikat abgefeuerten Raketen nur eine Reichweite von 200 bis 300 Meilen haben. Übersetzung: Sie wurden alle von den Ölmonarchien des Golf-Kooperationsrats (GCC) auf den Iran abgefeuert.

Und das bringt uns zu dem, was dem GCC – mit der möglichen Ausnahme von Katar und Oman – in äußerst unangenehmer Hinsicht bevorstehen könnte: Beide haben verstanden, in welche Richtung der Wind weht, und haben bereits erklärt, im Wesentlichen neutral zu sein und keine Basis für Angriffe auf den Iran zu bilden.

Kuwait ist eine Fiktion. Es könnte irgendwann von Saudi-Arabien oder – als historische poetische Gerechtigkeit – vom Irak annektiert werden. Andere Optionen gibt es nicht.

In Bahrain befindet sich ein riesiger US-Militärstützpunkt, der in Echtzeit zerstört wurde. Sollte die schiitische Mehrheit mit Hilfe des Iran aktiv werden, könnte das Land letztendlich in den iranischen Einflussbereich geraten. Die andere Option ist eine de facto-Annexion durch Saudi-Arabien.

Die VAE unter der Führung des zionistisch orientierten Gangsters MbZ sind ein protziges Projekt, das dem Untergang geweiht ist. Das Dubai-Modell ist bereits tot – Hafen, Finanzbetrug, Welthauptstadt der Geldwäsche. Es könnte schließlich von Oman annektiert werden, zurück zur Situation von 1971.

Irakische Gelehrte mit ihrem ausgeprägten Sinn für Geschichte debattieren bereits fröhlich darüber, dass Bahrain – das einst zum Iran gehörte – schließlich zum Iran zurückkehren wird; Kuwait wird an den Irak fallen; die Emirate werden zu Oman zurückkehren, eine Rückkehr zu ihren Ursprüngen; und Saudi-Arabien könnte auch Katar einnehmen.

Saudi-Arabien ist natürlich der Joker im Spiel. Es ist ziemlich bezeichnend, dass Riad nicht zu der Dreiergruppe gehört, die versucht hat, sich als Vermittler zwischen den USA und dem Iran zu positionieren: die Türkei, Ägypten und Pakistan.

Abgesehen von all dem hochgestochenen Geschwätz hat MbS die USA vor dem Krieg tatsächlich dazu ermutigt, gegen den Iran vorzugehen, und erwägt möglicherweise, jetzt in den Krieg einzutreten: Sollte dies geschehen, wird der Iran schlichtweg die gesamte saudische Energieinfrastruktur zerstören, während die Houthis gleichzeitig das Rote Meer blockieren, um mögliche saudische Energieexporte zu verhindern.

So wie es aussieht, besteht die klare Möglichkeit, dass der Golf-Kooperationsrat (GCC) maßgeblich zur Implosion des internationalen Finanzsystems beitragen könnte, da er massive Gelder aus dem US-Markt abziehen muss, um auf sein wackeliges Überleben setzen zu können.

China beobachtet all dies mit angehaltenem Atem. Peking ist sich nur allzu bewusst, dass der Sturz Assads den absolut entscheidenden Landknotenpunkt unterbrochen hat, der die Neuen Seidenstraßen – BRI – mit dem östlichen Mittelmeer verbindet.

China setzte stark auf die trilaterale Eisenbahnverbindung zwischen Iran, Irak und Syrien, die im Hinblick auf die Umgehung imperialer Seestraßenengpässe ein Glücksfall wäre. Die Kontrolle des Iran über die Straße von Hormus dürfte jedoch der Beginn eines geoökonomischen Gegenschlags sein.

Schließlich hat der Iran gerade den Petroyuan als Zahlungssystem an der Mautstelle von Hormus institutionalisiert. Da bereits 80 Prozent seiner Öleinnahmen über CIPS² in Yuan abgewickelt wurden, umfasst das System nun auch die Frachtkosten und umgeht damit gleichzeitig den US-Dollar, US-Sanktionen und SWIFT – und das an der entscheidenden Engstelle der Weltwirtschaft.

Die VAE verpassen den Zug, auf den es wirklich ankommt. Was derzeit geschieht, ist die Neuprogrammierung des globalen Betriebssystems (OS). Und das neue Betriebssystem läuft auf Petroyuan.

2 CIPS: Das Cross-border Interbank Payment System (CIPS) ist ein chinesisches Zahlungssystem, das seinen Teilnehmern Clearing- und Abwicklungsdienstleistungen für grenzüberschreitende Zahlungen und Handelsgeschäfte in Renminbi (RMB) bietet. CIPS wird von der Volksbank von China unterstützt und wurde 2015 im Rahmen politischer Bemühungen zur Internationalisierung der chinesischen Währung eingeführt.